

abspaltung einen Körper von der Zusammensetzung eines Oxylepidins liefern, ist durch die bezeichnete Correspondenz als richtig dargelegt worden.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass sowie die durch Oxydation darstellbaren Säuren sich auch die durch Einwirkung von Aetzkali auf Chinin und Cinchonin erhaltenen Produkte dem von mir verfochtenen Zusammenhang zwischen Chinin und Cinchonin sehr gut anpassen, vorausgesetzt, dass man die Structur dieser Alkaloide anders auffasst, als sie Wischnegradsky für das Cinchonin vorschlug. Jedenfalls würde die Erkenntniss jener wesentlich gewinnen, gelänge es darzutun, dass die beim Schmelzen mit Aetzkali entstehenden Fettsäuren einem secundären Prozesse entstammen und ich bin in der That überzeugt, dass das feste Spaltungsprodukt, das weiter mit Aetzkali behandelt Aethylpyridin und Fettsäuren liefert, letztere in Folge tief greifender Zersetzung bildet.

Wien, December 1879. Laborat. d. Prof. Lieben.

594. D. Tommasi: Antwort an Herrn Schiff auf einige Bemerkungen zu meiner Abhandlung: „Untersuchungen über die Constitutionsformeln der Eisenoxydverbindungen“.

(Eingegangen am 13. Decbr.; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einem von Hrn. Schiff für die Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft verfassten Auszug meiner Abhandlung über die Eisenoxydhydrate, machte derselbe einige Bemerkungen, auf welche ich mich genöthigt sehe, zu antworten.

Herr Schiff sagt: „Die Verbindungen der Eisenoxydhydrate mit den Eisenoxydsalzen betrachtet Tommasi nur als Gemenge, auch selbst da, wo einfache Molekularverhältnisse der Componenten vorliegen. Er hält sich an die älteren, complicirteren Formeln derartiger Verbindungen, und auf die Unwahrscheinlichkeit dieser Formeln hinweisend, glaubt er damit auch die Existenz der Verbindungen selbst in Frage stellen zu dürfen.“

Herr Schiff irrt sich in diesem Punkt; denn nicht allein auf theoretische Speculationen, sondern auch auf allgemein bekannte und angenommene Thatsachen mich stützend, gelangte ich dazu, die Existenz der Oxychloride und der basischen Eisennitrate in Frage zu stellen.

Wenn Herr Schiff meine Abhandlung besser gelesen hätte, so hätte er auf Seite 6 Folgendes gefunden:

„Wir halten die Existenz der mit dem Namen der Oxychloride bezeichneten Verbindungen für nicht sehr wahrscheinlich, und zwar aus verschiedenen Gründen, unter denen sich die folgenden finden:

- 1) Es existirt kein Oxychlorid von bestimmter Zusammensetzung, denn Eisenperchlorid kann bis zu $23\text{Fe}_2\text{O}_3$ aq. auflösen;
- 2) man kann das Hydrat durch die Analyse trennen, was nicht stattfinden könnte, wenn es sich um eine wirkliche Verbindung handeln würde;
- 3) es wird beim Zusatz einer Säure oder eines Salzes gefällt.“

Auf Seite 8 hätte Herr Schiff folgende Worte finden können:

„Wir halten die basischen Nitate für Gemische und nicht für Verbindungen, da sie auf Zusatz eines Salzes oder einer Säure ausfallen.“

Auf die übrigen Bemerkungen des Herrn Schiff will ich nicht eingehen, weil sie nicht auf Thatsachen beruhen. Nur wenn Herr Schiff eine regelrechte Kritik meiner Abhandlung geben wird, werde ich ihm antworten.

Florenz, 24. November.

595. Georg W. A. Kahlbaum: Zur Kenntniss einfach gechlorter Crotonsäuren.

(Eingegangen am 20. December.)

Im weiteren Verlauf meiner Untersuchung¹⁾ über die durch Eintritt eines Chloratoms bedingten Veränderungen in den physikalischen Eigenschaften fetter Säuren musste ich unter Anderem auch die einfach gechlorten Crotonsäuren in den Bereich meiner Betrachtungen ziehen.

Von der Formel $\text{C}_4\text{H}_6\text{O}_2$ sind bislang drei isomere bekannt: die Crotonsäure, die Isocrotonsäure (Quartenylsäure) und die Methacrylsäure. Von jeder lassen sich natürlich verschiedene Monochlorsubstitutionsprodukte ableiten. Es sind bisher beschrieben worden:

1. Monochlortetracrylsäure²⁾, Schmelzpunkt 94° ; Siedepunkt 206 bis 211° .
2. Monochlorcrotonsäure³⁾, Schmelzpunkt 96° ; Siedepunkt 206° .
3. Monochlorquartenylsäure⁴⁾, (Monochlorisocrotonsäure) Schmelzpunkt 59° , 5; Siedepunkt 194° , 8.
4. Monochlormethacrylsäure⁵⁾, Schmelzpunkt 59° .

¹⁾ Diese Berichte XII, 343.

²⁾ Geuther, Jenaische Zeitschrift VI, S. 561.

³⁾ Sarnow, diese Berichte IV, 781 und Ann. Chem. Pharm. 164, 93.

⁴⁾ Frölich, Jenaische Zeitschrift V, S. 83.

⁵⁾ Swartz, Bulletin de l'Acad. roy. de Belgique, 2. ser. XXXIII, S. 38. Gottlieb, Journal f. prkt. Chem. (II.) VIII, 88 u. (II.) XII, 1. Morawsky, Wien. Akad. Ber. Bd. 74, Abth. II, S. 46.